

## Metzgermeister Martin Zimmermann solo für Vollgeld

Den Werbeplakaten am Strassenrand im Raum Gelterkinden zufolge kann es am 10. Juni 2018 nur ein Ja geben zur Vollgeld-Initiative. Nein-Plakate sind zumindest beim Vorbeifahren nicht auszumachen. Hinter dem Ja-Plakate-Hotspot outet sich der Gelterkinder Metzgermeister Martin Zimmermann, seines Zeichen auch Präsident des Metzgermeisterverbands beider Basel. Auf die Frage, warum er für die Vollgeld-Initiative einsteht, sprudeln die Antworten nur so hervor. „Im Grundsatz ist die Vollgeld-Initiative eine gute Sache, mit der ich mich schon seit fünf Jahren beschäftige“, hebt der weit über die Region hinaus bekannte Metzgermeister hervor. Die Hoheit, Banknoten zu drucken und herauszugeben, liege allein bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB), so stehe es in Art. 99 der Bundesverfassung. Physisch mache dieses Geld, eben das Vollgeld, aber nur etwa zehn Prozent der gesamten im Umlauf befindlichen Geldmenge in der Schweiz aus, rechnet Zimmermann vor. Der grosse Rest entfalle auf Geld, das die Geschäftsbanken erzeugen, etwa in Form von Krediten, Hypotheken oder Aktien herausgeben und dabei unter Berufung auf die „Wirtschaftsfreiheit“ zuweilen grosse Risiken eingehen. „Wenn mein Geld auf einem Bankkonto liegt, kann ich nicht mehr bestimmen, was die Bank mit diesem Geld macht. Die Sicherheit des Geldes muss in jedem Falle gewährleistet sein, weil das Geldwesen die Grundlage der gesamten Volkswirtschaft darstellt“, hebt Zimmermann hervor und legt weitere Gründe, die für das Vollgeld sprechen, auf den Tisch.

### Allein auf weiter Flur

Nebst der Zeit, die er in das Organisieren von Anlässen, Referaten und persönliche Propaganda steckt, hat Martin Zimmermann, aus dem eigenen Sack gegen 3000 Franken in die Vollgeld-Kampagne investiert. Landesweit beziffert er das Werbebudget bis zur Abstimmung auf knapp eine Million Franken. Er selbst gehört der Regionalgruppe Basel an, die regelmässig mit Anlässen, Flyern und Plakaten für ein Ja an der Urne wirbt. Im Metzgermeisterverband ist er, wie er einräumt, der einsame Rufer in der Wüste, ohne Unterstützung seitens des Vorstands. In KMU-Kreisen fällt das Urteil über die Vollgeldinitiative moderater aus. Die Aussagen reichen aber immer noch von „total neben den Schuhen“ über „prüfenswerte Angelegenheit“ bis zu „eine sichere Sache“, wobei sich die eine oder andere gemässigte Antwort wohl auch auf die Wertschätzung gegenüber dem Verfechter für ein Ja abstützen dürfte. Auch in den Geschäften von Martin Zimmermann in Gelterkinden und Zunzgen ist das Vollgeld ein Thema. Die häufigste Aussage bei der Diskussion über den Ladentisch laute „Ich komme nicht draus“, sagt der Metzgermeister. Und eine Frau habe die Gegenfrage gestellt: „Warum muss ich ausgerechnet in einer Metzgerei fragen, wie das Bankensystem funktioniert? Antwort des Metzgers: „Weil es Ihnen sonst niemand erklärt.“

Auch beim Personal herrschen unterschiedliche Auffassungen, wie die Initiative einzustufen ist. Zimmermann räumt ein, dass einige wenige Kundinnen oder Kunden, die eine andere Meinung vertreten, sein Geschäft vielleicht meiden könnten. Aber, betont er, das Verkaufen von Fleischprodukten und das Verkünden einer politischen Botschaft sei ja nicht das Gleiche. Und zum Ausgang des Urnengangs meint er: „Bei einem Ja am 10. Juni freue ich mich, sicheres Geld zu haben. Bei einem Nein warte ich auf

die nächste Finanzkrise, bei der dann einige Neinsager vielleicht doch noch zur Überzeugung kommen, am 10. Juni 2018 falsch entschieden zu haben.“